

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

25.10.1900 (No. 293)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 25. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 293.

Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Bzg.“ — gestattet.

1900.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

November und Dezember

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurden mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. die Expeditionsassistenten

Karl Hecker in Donaueschingen,
Albert Hagemann in Radolfzell,
Josef Tritschler in Singen,
Ferdinand Steinacker in Karlsruhe,
Hermann Rupp in Doss,
Theodor Bernickel in Karlsruhe,
Gustav Liede in Durlach,
Lukas Blümle in Basel,
Karl Bernhard in Freiburg,
Ferdinand Demme in Heidelberg,
Gregor Schäfer in Bruchsal,
Friedrich Bud in Redargemünd,
Josef Dammert in Bruchsal und
Eugen Stolz in Heidelberg
zu Betriebsassistenten ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Flottenstützpunkte

Sind Kolonialhäfen einer Seemacht, welche als Stützpunkte bei einem Seekriege dienen können; dazu gehören alle befestigten Seehäfen, die mit Kohlenlagern ausgerüstet sind und Einrichtungen zum Ausbessern von Schiffen, insbesondere Trocken- oder Schwimmdocken haben sowie womöglich auch telegraphische Verbindung mit dem Mutterlande besitzen; zugleich sollen diese Häfen auch Lager von Schiffsbedarf für die Schiffsgeschütze, von Verbandstoffen und von Proviant führen und mit Lazarethen versehen sein. Als Flottenstützpunkte*) werden (wo die Möglichkeit vorhanden ist, eine Auswahl zu treffen) Punkte von großer strategischer Wichtigkeit ausgewählt, die Kreuzungspunkte von wichtigen Dampferwegen sind, wie z. B. die Insel Malta in der Mitte des Mittelmeeres, die Insel Honolulu in der Mitte des Stillen Ozeans, oder Punkte, die wichtige Meerengen beherrschen, wie Gibraltar, Aden, Singapur, oder auch die Hauptstützplätze wichtiger Kolonien wie Saigon, Wladivostok, Halifax etc. Bei allen diesen Flottenstützpunkten ist es wichtig, daß sie gegen Seegang gut geschützte natürliche oder künstliche Seehäfen sind, und daß die Schiffswerften und Vorrathslager und die im Hafen liegenden Schiffe womöglich gegen das Feuer feindlicher Schiffe Deckung haben. Je nach der Stärke der Küstenbefestigungen und nach der Güte der vorhandenen Werft- und Dockanlagen etc. unterscheidet man Hauptstützpunkte und Nebenstützpunkte; im folgenden sind alle Hauptstützpunkte mit * bezeichnet.

Infolge seiner zielbewußten und durch die Festlandskriege der andern Großmächte begünstigten Seepolitik ist England im Besitz der meisten und besten Flottenstützpunkte. Die wichtigsten europäischen Flottenstützpunkte sind *Gibraltar und *Malta. Gibraltar's Hafenanlagen sind neuerdings durch großartige Wellenbrecherbauten bedeutend vervollkommen, auch große Trockendocks sind dort im Bau; die Marinewerft und der Hafen sind jedoch dem Geschützfeuer feindlicher Angreifer stark ausgesetzt, deshalb hegt man in England längst den Wunsch nach einem

*) Wir entnehmen die vorstehenden interessanten Ausführungen dem soeben erschienenen „Zweiten Jahreshefte“ der „Zeitschrift für die Geschichte der Naturwissenschaften“ von Wever's Konversationslexikon. — Wie bekannt, sind diese Wever'schen Jahreshefte zum Teil bestimmt, das Hauptwerk bis auf die unmittelbare Gegenwart fortzuführen, dieses also vor dem Verfall zu bewahren; andererseits erhebt sich jeder dieser jährlichen Nachträge, vermöge der erscheinenden Darstellung aller wissenschaftlichen Ereignisse und Erzeugnisse, zu einem vollkommen selbständigen encyclopädischen Jahrbuch. Die hier in Betracht kommenden, von zuständigen Federn bearbeiteten und meist längeren Abhandlungen ziehen Fragen und Erörterungen von einschneidendem Tagesinteresse vor das Forum der Öffentlichkeit und behandeln diese in formvollendeter und — was die Hauptsache ist — in wissenschaftlich objektiver Weise.

zweiten, besser geschützten Flottenstützpunkt im westlichen Mittelmeer, wozu die ausgezeichnete Hafengebucht von Port Mahon auf der noch spanischen Insel Menorca von England in's Auge gefaßt ist. Malta's alterthümlicher natürlicher Hafen ist vorläufig noch die Hauptflottenstation im Mittelmeer, hat vier große Trockendocks, eine große Marinewerft und alle nöthigen Einrichtungen als Flottenstützpunkt, aber seine Festungswerke stammen zum Theil aus der Zeit der Ordensritter und sind daher minderwertig im Vergleich mit den Felsenbatterien Gibraltars. Im westlichen Theil des Nordatlantischen Ozeans ist *Halifax die wichtigste und am stärksten befestigte englische Flottenstation; der Hafen ähnelt dem Kieler Kriegshafen, hat Raum für eine große Flotte, ein großes Trockendock, Marinewerft und große Kohlenlager. Als befestigte Kohlen- und Dockstation hat auch Quebec im Sommer einige Bedeutung, liegt aber von den möglichen Kriegsschauplätzen zu weit entfernt. Außer Halifax kämen bei einem Kriege Englands mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika noch der wichtige und sehr stark befestigte englische Kriegshafen auf den Bermudas sowie die befestigten englischen Antillenhäfen in Betracht. Die Bermudas haben einen geräumigen, von Riffen gut geschützten Unterplatz; die Marinewerft und das große Dock liegen ebenfalls sehr günstig gegen See und Schußwirkung geschützt. Von den englischen Antillen hat Jamaica in Port Royal (Kingston) den besten durch eine Nehrung gegen die See geschützten Hafen mit Werftanlagen, Kohlenlager und älteren Befestigungen. Als Kohlenhäfen sind die leicht befestigten Häfen von Bridgetown (Barbados) und Port of Spain (Trinidad) zu erwähnen, außerdem an der afrikanischen Küste Bathurst in der Gambia-mündung sowie Freetown. Im Südatlantischen Ocean besitzt England die Inseln Ascension und St. Helena, die früher als Wasser- und Ausrüstungsplätze für Segelschiffe einige Bedeutung hatten, heute aber auch als Kohlenhäfen nicht wichtig sind, weil sie keine Häfen, sondern nur gänzlich ungeschützte offene Rheden haben. Wichtiger sind die ebenfalls englischen Falklandinseln mit dem Kohlenplatz und gut geschützten Hafen Port Stanley, der in einem Seekrieg als Wachposten für den Seeverkehr in der Magaläenstraße eine Rolle spielen kann. Für die Seewege nach Indien, der wichtigsten englischen Kolonie, hat England sowohl für den Seeweg durch den Suezkanal als auch für den Weg um's Kap der Guten Hoffnung eine ganze Reihe von mehr oder weniger befestigten Flottenstützpunkten sich eingerichtet. In der Kapkolonie ist die *Kapstadt der als Flottenstützpunkt am besten ausgerüstete und befestigte Hafen; er ist mit einem großen Trockendock, mit Kohlenlagern und mit guten, künstlich geschaffenen Hafenbecken versehen. Das nahegelegene Simonstown mit seinem vorzüglich geschützten Unterplatz soll noch zu einer Flottenstation ersten Ranges eingerichtet werden; eine Werft ist schon geschaffen, ein Trockendock ist im Bau, Küstenbefestigungen sind geplant. Lebhaft als Kohlenstationen kommen in der Kapkolonie noch die Häfen Port Elizabeth, East London und Durban in Betracht, die nur schwach befestigt sind. Auf dem Wege vom Kap der Guten Hoffnung nach Ostindien ist der Hafen *Port Louis auf der Insel Mauritius der wichtigste englische Flottenstützpunkt; er hat einen gut geschützten, geräumigen, natürlichen Hafen mit drei Trockendocks, Kohlenlagern und Werftanlagen und ist stark befestigt. Die Rhede des ebenfalls englischen Sanfibar hat nur als Kohlenstation Bedeutung. Betrachtet man den Seeweg vom Mittelmeer nach Ostindien, so zeigt sich zunächst, daß England infolge seiner Besetzung Egyptens auch den Suezkanal in seiner Gewalt hat; obgleich Port Said und Suez vorläufig nur schwache Küstenbatterien aufweisen, dürfte es einer englischen Flotte doch leicht sein, diese wichtige Meeresstraße so lange gegen andere Flotten zu verteidigen, bis die nöthigen Küstenbefestigungen angelegt sein würden. Port Said und Suez sind als Kohlen-, Trockendock- und Ausrüstungsstationen schon jetzt genügend vorbereitet. Im Rothen Meer ist der gute Kraterhafen der Insel Perim und die gut geschützte innere Rhede der Halbinsel *Aden in englischer Gewalt; Aden ist als Kohlenstation wichtig und genügend befestigt. Der nächste indische Hafen Kurrachee, an der Mündung einer Lagune angelegt und gut befestigt, auch mit einem Trockendock versehen, wird mit der Zeit als Flottenstützpunkt noch Bedeutung gewinnen. Vorläufig ist an der Westküste Vorderindiens *Bombay mit vier großen und fünf kleinen Trockendocks, mit seinen Werftanlagen und reichen Kohlenlagern die wichtigste Flottenstation; seine Hafenbecken sind künstlich angelegt

und gut verteidigt. Auf der Insel Ceylon sind der von einem mächtigen Wellenbrecher geschützte Hafen von *Colombo, sowie der Flußhafen Trintomali als befestigte Kohlen- und Ausrüstungsstationen wichtig. Im Golf von Bengalen sind der künstliche Hafen von Madras und der Flußhafen Rangun Kohlenstationen; Madras ist auch befestigt. Auf dem Knotenpunkte der Seestraßen nach Ostasien und Australien, in der Malakkastraße, sind zwei englische Flottenstützpunkte, Penang, eine Insel mit geschütztem Unterplatz und einem großen Trockendock, sowie *Singapur, mit gut geschützter und stark verteidigter Rhede sowie mit vier großen Trockendocks und bedeutenden Werftanlagen und Vorrathslagern; beide Seeplätze sind wichtige Kohlenstationen. Hauptstützpunkt der englischen Seemacht in Ostasien ist *Hongkong, dessen innere Rhede von der Insel Kowloon gegen Wind und feindliche Beschießung gedeckt wird; beide Einfahrten zur Rhede sind sehr stark befestigt. Hongkong hat eine große Marinewerft, mehrere andere Schiffsbauwerften, fünf große Trockendocks und ein kleines. Im äußersten Osten Chinas hat England vor kurzem noch den Kriegshafen Wei-hai-wei besetzt, der als befestigte Kohlenstation einen von Inseln geschützten Unterplatz bietet; die Anlage von Docks ist geplant. Von den Häfen der australischen Kolonien, die meist in Flußmündungen liegen, besitzt Adelaide ein großes Trockendock, Melbourne deren 3, ebenso Sydney 3 (ein gut geschützter Fährhafen) und Brisbane ein großes Trockendock; diese Häfen sind befestigt und mit Kohlen- und Schiffswerften gut versehen. Auf Neuseeland wird *Auckland, ein sehr guter Sundhafen mit zwei großen Trockendocks, als Flottenstation eingerichtet. Außer Auckland sind auch die Häfen Lyttelton und Dunedin, mit je einem großen Dock, als Kohlenstationen wichtig. Als letzter und am weitesten vom Mutterland entfernter englischer Flottenstützpunkt ist der Hafen von *Esquimaux auf der Insel Vancouver zu nennen; er ähnelt in seiner Beschaffenheit der Kieler Fährde, ist stark befestigt und mit einer Marinewerft mit großen Kohlenvorräthen und einem großen Trockendock versehen. (Ein zweiter Artikel folgt.)

Staatssekretär Freiherr v. Richtigshofen.

Der bisherige Unterstaatssekretär Freiherr v. Richtigshofen der zum Staatssekretär des Auswärtigen ernannt worden ist, ist am 13. Oktober 1847 zu Jassy in Rumänien geboren, wo sein Vater damals preussischer Generalkonsul für die Moldau und Wallachei war. Mit diesem ging er dann nach Mexiko, wo er seinen ersten Unterricht in einer spanischen Schule empfing, bis er 1856 dem Kadettenkorps in Potsdam übergeben wurde. Von dort sollte er Ostern 1860 zur Sekunda in die Hauptkadettenanstalt nach Berlin übersiedeln; aber er hatte dafür noch nicht das vorchriftsmäßige Lebensalter erreicht, und so besuchte er zunächst, da sein Vater inzwischen als Gesandter nach Hamburg versetzt war, eine Handelschule in Hamburg und sodann das dortige Johanneum, auf dem er Ostern 1866 das Zeugniß der Reife für die Universität erhielt. Dann diente er sein einjähriges Jahr im 2. Garderegiment zu Fuß ab und machte in dem vierten Bataillon dieses Regiments in dem vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin geführten zweiten Reservecorps den österreichischen Feldzug mit. Als Reserveleutnant des 2. schlesischen Grenadierregiments Nr. 11 rückte er am 27. Juli 1870 aus der damaligen Garnison Altona aus, nahm an der Schlacht bei Bionville-Mars la Tour, in welcher das Regiment 41 Offiziere und 1119 Mann verlor, mit solcher Tapferkeit theil, daß ihm bald darauf das Eisene Kreuz verliehen wurde, und wurde unmittelbar nach der Schlacht, da sämmtliche Adjutanten des Regiments gefallen oder verwundet waren, auf Anordnung des gleichfalls tödtlich verwundeten Regimentskommandeurs Oberst von Schöning zum Adjutanten des zweiten Bataillons, und bald darauf gleichzeitig auch des Regiments ernannt. In dieser Stellung abwechselnd als Regiments- oder Bataillonsadjutant, oder in beiden zugleich, sowie gleichzeitig als unterführungsführender Offizier aller drei Bataillone verblieb Herr v. Richtigshofen bis zum Schlusse des Krieges und bis zur Demobilisirung des Regiments, worauf er im Juni 1871 auch die holländischen Reservisten des Regiments nach Altona zurückführte. Sein weiteres tapferes Verhalten in den Schlachten bei Gravelotte und Roiffville, bei der Belagerung von Metz, während welcher das Regiment 70 Tage, davon 54 Tage ununterbrochen bei schlechtem Wetter, im Freien bivouacirte, sowie in den Schlachten von Orléans und Le Mans brachte ihm wiederholt die Anerkennung seiner höchsten Vorgesetzten ein. Infolge seiner Kenntniß der französischen Sprache wurde er vielfach, besonders während seiner Stellung als Platzmajor in Troyes zu Verhandlungen mit den französischen Civil- und geistlichen Behörden, unter anderem mit den Bischöfen von Troyes, Orléans und St. Dié, vermandt. Gleich nach dem Feldzuge wurde er als Assessor bei der Kreisdirektion in Erfurt angestellt und im folgenden Jahre dem Bezirkspräsidium des Unterelsaß beigegeben. Gleichzeitg vollendete er den juristischen Vorbereitungsdienst, den er 1869 beim Amtsgericht zu Altona begonnen hatte, und bestand Ende Dezember 1873 zu Colmar die große Staatsprüfung, die erste, die unter deutscher Verwaltung im Elsaß abgehalten worden ist. Bald darauf verließ ihm auch die Universität Straßburg

(Mit einer Beilage.)

auf Grund einer Arbeit über die staatsrechtliche Giltigkeit der während des Krieges 1870/71 von der französischen Regierung erlassenen Gesetze und auf Grund mündlicher Prüfung den juristischen Doktorhut. Von 1876 bis 1888 gehörte er dem Auswärtigen Amte, zunächst als ständiger Hilfsarbeiter, dann als Vortragender Rat an. Hier verdiente er sich seine Sporen vor allem durch den Abschluß der Staatsverträge über die Regelung des Fideikommissvermögens des vormals türkischen Hauses, der Konsularverträge mit Griechenland, Brasilien und mit Serbien, der Handels- und Schiffsverträge mit Spanien und Griechenland, des Mustersehungsvertrages mit Belgien u. s. w. Nachdem Fürst v. Bismarck gegen den Widerspruch Englands die Zuziehung eines deutschen und eines russischen Kommissars in die bis dahin nur von den vier anderen Großmächten gebildete ägyptische Staatsschuldenverwaltung durchgesetzt hatte, ward Febr. v. Richtshofen zum deutschen Mitglied dieser Verwaltung im Februar 1885 ernannt und in dieser Stellung ist er über elf Jahre geblieben. Er war bei den Verhandlungen über die Aufnahme neuer internationaler ägyptischer Anleihen, bei der Schaffung des ägyptischen Staatsreifeufonds und vor allem bei der Umwandlung der ägyptischen privatrechtlichen und der Daira-Anleihe in erster Linie beteiligt und es ist ihm dabei gelungen, die Gleichstellung Deutschlands Frankreich und England gegenüber auf jede Weise zu wahren. Mit besonderem Nachdruck hat er auch die deutsch-ägyptischen Unternehmungen, namentlich die deutschen Bahnbauten unterstützt und den Abschluß des deutsch-ägyptischen Handelsvertrages gefördert. Nach dem Abgange des zum Senatspräsidenten beim Reichsgericht ernannten Dr. Kayser wurde er im Dezember 1896 zum Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes ernannt; doch war hier seines Lebens nicht lange, obwohl die kolonialen Kreise seine Ernennung mit großer Freude begrüßt hatten und sich in dem ihm entgegengebrachten Vertrauen nicht getäuscht sahen. Denn als im Sommer 1897 Febr. Marschall v. Bieberstein durch den jetzigen Reichskanzler Grafen v. Bülow ersetzt und bald darauf der damalige Unterstaatssekretär Febr. v. Rotenhan zum Gesandten in Bern ernannt worden war, fiel die Wahl für die Besetzung des Unterstaatssekretärpostens auf den Febr. v. Richtshofen, und daß sie in jeder Hinsicht eine glückliche war, hat der Verlauf der letzten drei Jahre vollauf bewiesen.

Zur Reorganisation der französischen Armee.

Herr Waldeck-Rousseau wird, wie wir gestern in einer Pariser Korrespondenz meldeten, bevor noch, am 6. November, die Kammern zusammentreten, die Gelegenheit wahrnehmen, eine Programmrede zu halten. Er wird sich zu diesem Behufe nach Toulouse einladen lassen, um dort seine Politik zu entwickeln. Der Vorgang ist nicht neu. Es ist fast zur Gepflogenheit geworden, daß der Chef der Regierung der parlamentarischen Campagne durch Erklärungen zuvorkommt, die seinen Gegnern den Angriff erschweren und seinen Freunden helfen sollen, sich wieder zurecht zu finden und ihre Positionen zu bestimmen. Herr Waldeck-Rousseau mag das Bedürfnis, zu sprechen, um so dringlicher empfinden, als er offenbar mit großen Hoffnungen und von dem Bewußtsein erfüllt ist, große Thaten verrichtet zu haben. Jedenfalls hat er, durch die Weltausstellung im Rücken gedeckt, so wirksam operiert, daß er stärker zurückkommt, als er gegangen ist. Es geschieht wohl zum erstenmal seit vielen Jahren, daß die Widersacher des Ministeriums diesem bei Beginn einer neuen Sitzungsperiode nicht mit der Entrüstung des Landes drohen, die das Kabinet sofort „hinwegfegen“ werde. Das „Land“ hat sich so gut gehalten, daß der Opposition die selbstbetrügerische Berufung auf seinen Willen im Halse stecken bleibt. Man braucht nur Herrn Drouot zu hören, der zu unserer Ueberraschung in seinem behaglichen Exil plötzlich zu der Einsicht gelangte, daß seine Partei vielleicht Fehler begangen und ihre republikanischen Grundsätze nicht genügend betont habe, um zu erkennen, wie entmutigt die Nationalisten sind. Diese Ernüchterung hat Herr Waldeck-Rousseau durch das Bankett der Bürgermeister herbeigeführt, das ein Meisterstück war. Ein zweiter Meisterstück war die Reise Herrn Millerand's nach Lens und in die nördlichen Industriebezirke, deren vorwiegend Guesde folgende Arbeiterbevölkerungen er besuchte und von wo er die Zuversicht heimgebracht hat, daß die Regierung jetzt mehr denn je auf die Unterstützung der Sozialen rechnen kann. Das sind unlegbare Erfolge und da der Ministerpräsident sich ansieht, die Bilanz seiner Politik zu ziehen, wird er, das lassen verschiedene Pressstimmen errathen, auch die Zustimmung aller in China beteiligten Mächte zu der Delcassé'schen Note als einen Gewinn, als einen Beweis des Vertrauens, das seine Regierung, und des Ansehens, das die Republik genießt, zu buchen wohl nicht verabsäumen. Das sind Geschicklichkeiten, mit denen man von der Hand in den Mund lebt und eher die eigene Stellung als die Republik verteidigt, wie Herr Waldeck-Rousseau sich vorgezogen hat. Allein, daß es ihm mit dieser Vertheidigung ernst ist und er — im Gegensatz zu Herrn Méline — seine Person keineswegs mit der Republik identifiziert, erhellt aus den Reformen der Kriegsverwaltung, deren Früchte das Kabinet nicht mehr pflücken, deren augenblickliche Unzuträglichkeiten und Aergernisse jedoch es sich aufladen müssen wird.

Das Heerwesen in Frankreich litt und leidet unter einer Ueberwucherung von Kommissionen. Abgesehen von den technischen Kommissionen, deren ausschlaggebende Rolle sich aus der Natur ihrer Aufgabe erklärt, gibt es noch sogenannte Comités de classement, die das Schicksal und die Vorziehung der Offiziere bilden. Es gibt ein Comité für die Einstellung der Offizierskandidaten in den aktiven Dienst, ein Comité für das Aufträgen der Offiziere, ein Comité für die Beförderung zum General und der Generale selber vom einfachen Brigadier bis zum Armeekommandanten, und alle drei diktierten dem Kriegsminister gleichsam inappellable Entscheidungen, für die er die Verantwortung vor der Kammer übernehmen mußte, ohne den entsprechenden Einfluß darauf ausüben zu können. Die erste Kommission war immerhin an das Ergebnis der Prüfungen, die zweite, bis zum Hauptmann wenigstens,

an die Bedingungen der Anciennetät einigermaßen gebunden. Für das höchste dieser Comités, das die Generallisten führte, galt sogar eine Bestimmung, die nicht nur in einem Verfassungsstaate, sondern in der letzten mongolischen Despotie als eine haarträubende Ungeheuerlichkeit eingeschätzt worden wäre. Für diese hieß es seit Herrn v. Freycinet: Der Kriegsminister darf gegen die Beschlüsse des Comités keinen Einspruch erheben. General v. Gallifet hat das Dekret Freycinet abgeschafft, und nun ist sein Nachfolger weitergegangen, in der richtigen Einsicht, daß es ein doppelter Unsinn ist, dem Kriegsminister die Machtvollkommenheit, die ihm bei der Beförderung eines Generals zusteht, bei der Beförderung eines Truppenoffiziers zu entziehen. Der Vorschritt gemäß sollen die Comités alljährlich nach der Generalinspektion die Beförderungslisten anfertigen und dem Kriegsminister zur Auswahl vorlegen. Sie behandeln die Vorschritt jedoch so, daß dem Minister überhaupt keine Wahl blieb, indem sie ungefähr nur so viele einstellten, als der Bedarf erfordert. Der Minister mußte demnach wohl oder übel die Ernennung der durch republikanische Gesinnungen nicht verdächtigen Offiziere unterzeichnen, während Hunderte, Tausende anderer, ebenso verdienstlicher, aber dem Comité verdächtigere Offiziere Jahre lang auf das ihnen gebührende Avancement warten mußten und es häufig überhaupt nicht erreichen konnten, so daß sie voll Bitterkeit freiwillig aus dem Dienste schieden.

Diesem Uebelstande hat nun General André, der — beiläufig bemerkt — auch ein Verdächtiger war und seine Ernennung zum Divisionär nur einem Hochdruck Herrn Brisson's verdankte, durch die Verfügung ein Ende bereitet, daß fortan viel mehr Offiziere als nötig, daß womöglich alle zur Beförderung würdigen Offiziere in die Listen aufgenommen werden müssen, so daß diesen thätlich der Charakter eines Vorschlags bewahrt bleibt, der dem Minister freie Hand beläßt. Diese Freiheit behält er sich und seinen Nachfolgern auch in der Streichung von den Listen vor. Man begreift den Sturm, den dieses Dekret in den nationalistischen und clerikalen Kreisen entfesselt hat.

XIX. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission.

** Am 19. und 20. Oktober d. J. fand in Karlsruhe die 19. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission statt. Derselben wohnten 18 ordentliche und 4 außerordentliche Mitglieder bei. Als Vertreter der Großh. Regierung waren zugegen Seine Exz. der Staatsminister Dr. Koll, sowie die Ministerialräthe Dr. Böhm und Seubert. Den Vorsitz führte der Vorstand Geh. Hofrath Professor Dr. Erdmannsdörffer.

Seit der letzten Plenarsitzung sind nachstehende Veröffentlichungen der Kommission erschienen: *Beherle, Konstanz im dreißigjährigen Krieg* (Bad. Neujahrsblätter, Neue Folge 3, 1900); *Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch, II. Band, 2. Forderung* (Lieferung 3 befindet sich unter der Presse); *Köhne, Oberheinische Stadtrechte, I. Abtheilung, Part 5* (Heidelberg, Rosbach, Neckargemünd, Adelsheim); *Fester-Witte, Regesten der Markgrafen von Baden und Paderberg, Schluß des I. Bandes* (Lieferung 9 und 10); *Lieferung 1 des II. Bandes* befindet sich unter der Presse; *Schulte, Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien mit Ausschluß von Venedig*, 2 Bände.

An den Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz hat Privatdozent Dr. Cartellieri unter Mitwirkung des Hilfsarbeiters Dr. Gagers weitergearbeitet. Bekannter hat durch einen Besuch der Archive in Bern, Innsbruck und München (Allg. Reichsarchiv) das Material für die beiden nächsten Lieferungen (bis 1383) vollends ergänzt, so daß mit deren Drucklegung demnächst begonnen werden kann. Kurt Schmidt war wiederum im Vatikanischen Archiv zu Rom für die Regesten thätig; er wird seine Nachforschungen noch eine Zeit lang fortsetzen. — Für die Regesten der Markgrafen von Baden hat Professor Dr. Witte den Anfang des zweiten Bandes druckfertig ausgearbeitet und aus mehreren Archiven Deutschlands und der Schweiz wiederum reiche Ausbeute für die Publikation gewonnen. Bei den Nachforschungen im Karlsruher Generalandesarchiv hat ihn der am 4. Mai ausgeschiedene Hilfsarbeiter für die allgemeinen Zwecke der Kommission Dr. Bölscher unterstützt, an dessen Stelle am 1. September Fritz Frankhauser aus Straßburg getreten ist. — Bezüglich der Fortführung der Regesten der Pfalzgrafen bei Rhein wurde beschlossen, daß der ursprüngliche Plan einer Bearbeitung derselben bis 1508 aufgegeben und der Abschluß des Werkes auf das Jahr 1486 festgesetzt werde, wobei für die Zeit König Ruprechts auch die auf das Reich bezüglichen Urkunden volle Berücksichtigung finden sollen. Die Bearbeitung wird Dr. Stillib, Rastos an der Universitätsbibliothek in Heidelberg, unter Professor Dr. Witte's Leitung übernehmen. — Von den Oberheintischen Stadtrechten hat Dr. Köhne unter Leitung des Geh. Rath's Professor Dr. Schröder die fränkische Abtheilung erheblich gefördert. Von der schwäbischen Abtheilung bearbeitet Dr. Foppeler das Stadtrecht von Ueberlingen, Privatdozent Dr. Beyerle das von Konstanz. Für die Herausgabe der gleichfalls einen Bestandtheil dieser Sammlung bildenden elsässischen Stadtrechte hat der Landesauschuß für Elsaß-Lothringen die Mittel bewilligt. Das von Dr. Köny bearbeitete Stadtrecht von Schleifstadt befindet sich bereits unter der Presse.

Von der Politischen Korrespondenz Karl Friedrich's von Baden ist der von Archivrath Dr. Döber bearbeitete fünfte Band im Druck. — Die Sammlung und Herausgabe der Korrespondenz des Fürstbistab's Martin Gerbert von St. Blasien konnte insolge mehrfacher Abhaltung der Bearbeiter Geh. Rath Dr. v. Weech und Archivar Dr. Brunner nur wenig gefördert werden. Doch steht ihr Abschluß im nächsten Jahre zu erwarten. — Dem zweiten Band der *Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes* und der angrenzenden Landschaften wird Professor Dr. Göttsch, der Geschichte der badischen Verwaltung Privatdozent Dr. Ludwig sich auch fernertun widmen. Von dem Oberbadischen Geschlechterbuch hat Oberstleutnant a. D. und Kammerherr Kindler von Knobloch einen beträchtlichen Theil des Manuskripts für weitere Lieferungen ausgearbeitet.

Mit der Sammlung und Zeichnung der Siegel und Wappen der badischen Gemeinden war wie bisher der Zeichner Fritz Feld beschäftigt. Er hat im Berichtsjahr für 14 Städte und 155 Landgemeinden neue Siegel beziehungs-

weise Wappen entworfen und aus den Urkundenbeständen des Generalandesarchivs 1374 Siegel von Stadt- und Landgemeinden aufgezeichnet. Damit ist bereits eine erhebliche Bortarbeit geleistet für das zweite Heft der Siegel der badischen Städte, das die Kreise Baden, Offenburg, Freiburg und Lorrach umfassen und im nächsten Jahr ausgegeben werden soll. — Die Mitglieder der Kommission waren unter Leitung der Oberpfleger Professor Dr. Roder, Archivrath Dr. Krieger, Professor Maurer, Professor Dr. Wille und Stadtschreiber Dr. Albert für die Ordnung und Verzeichnung der Archive von Gemeinden, Pfarreien, Grundherrschaften z. thätig. Es steht jetzt nur noch eine geringe Zahl von Archiven aus.

Von der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins (Neue Folge) ist der 15. Band unter der Redaktion von Archivrath Dr. Döber für den badischen und von Archivrath Professor Dr. Wiegand für den elsässischen Theil erschienen, in Verbindung damit die unter Leitung des Sekretärs stehenden Mittheilungen der Badischen Historischen Kommission (Nr. 22).

Das Neujahrsblatt für 1901, von Stadtschreiber Dr. Albert bearbeitet, wird eine Schilderung von Baden zwischen Neckar und Main in den Jahren 1803 bis 1806 bringen. Für die Herstellung von Grundkarten für die badischen Gebiete nach den Vorschlägen des Professors Dr. von Tschudi um hat, einem Beschlusse der vorjährigen Plenarversammlung gemäß, das Großh. Statistische Landesamt umfassende Arbeiten gemacht, die bereits ihrem Abschluß nahe sind.

Von dem im Jahr 1898 vollendeten Topographischen Wörterbuch des Großherzogthums Baden von Krieger erweist sich infolge starken Abzuges und fortwährender Nachfrage eine zweite Auflage als notwendig. Die Kommission beschließt die Veranlassung einer solchen in zwei Bänden und beauftragt den Bearbeiter mit den Vorarbeiten dazu. Ferner wird die Herausgabe des fünften Bandes der Badischen Biographien, deren Fortführung die Kommission in ihrer 16. Plenarsitzung in ihr Programm aufgenommen hat, beschlossen und die Redaktion desselben dem bisherigen Herausgeber des Werkes, Geh. Rath Dr. v. Weech, und Archivrath Dr. Krieger übertragen. — Zu den Bänden 1 bis 39 der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins soll ein alphabetisches Wort- und Sachregister ausgearbeitet werden. Zum Zweck sorgfältiger Berathung über die Anlage und Durchführung dieser Arbeit wird eine Subkommission eingeleitet, die ihre Vorschläge der nächsten Plenarsitzung unterbreiten wird. Die von der Kommission erfolgte n. Wagnen unterliegen noch höherer Bestätigung.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 24. Oktober.

Heute Vormittag gegen 10 Uhr traf der Finanzminister Dr. Buchenberger aus Karlsruhe in Baden ein und wurde mit Hofwagen zum Großherzoglichen Schloß geleitet. Kurz vor 11 Uhr wurde der Minister von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zur Vortragserstattung empfangen, welche bis nach 1 Uhr dauerte. Hierauf nahm der Minister an der Frühstücksstafel theil und kehrte um 4 Uhr nach Karlsruhe zurück.

** Zug 82 ist gestern Abend 9 Uhr bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Bruchsal auf eine stillstehende Lokomotive aufgefahren. Dabei sind sieben Reisende und vier Mann vom Personal ganz leicht und ein Mann, der Gepäckträger, etwas erheblicher verletzt worden. Veranlaßt wurde der Unfall dadurch, daß der Führer der einzelnen Lokomotive vorwärts- wärtig unter Aufschneidung einer Weiche vorgefahren und damit in die Fahrstraße des Zugs 82 gerathen ist.

Eine Störung des Zugverkehrs hat, abgesehen davon, daß Zug 82 auf der Strecke Bruchsal-Heidelberg ausgefallen ist, nicht stattgefunden.

* (Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Konstanz.) Uebertragen ist dem Postsekretär Kaiser aus Bruchsal die Postmeisterstelle in Furtwangen.

Etatsmäßig angestellt sind die Postassistenten German Mayer in Waldshut, Glangmann in Neustadt und Winkler in Ueberlingen; der Postassistent Lindemann aus Konstanz als Telegraphenassistent in Freiburg; der Postassistent Gustav Mayer in Uren Melaningen als Postverwalter dajelbst.

Versetzt sind die Postinspektoren Feß von Konstanz nach Berlin, Brndig von Schwerin nach Konstanz; der Postmeister Auerbach von Furtwangen nach Durlach; die Postassistenten Simon von Konstanz nach Emmendingen, Sütterlin von Emmendingen nach Konstanz.

Geordnet sind der Postmeister a. D. Eberhard in Freiburg und der Obertelegraphenassistent Gröb in Konstanz.

S. (Ederabend von Frau Lydia Polim.) Im Saale des Großh. Konseratoriums für Musik debütierte am Montag Abend unter Mitwirkung der Herren Professor Heinrich Orbenstein und Musikdirektor Heinrich Müller die neue Gesangslehrerin der Anstalt, Frau Lydia Polim, über deren künstlerische Leistungen hiesige Blätter in letzter Zeit schon viel Näheres berichtet hatten. Frau Polim hat den großen Erwartungen, mit denen man ihr auf Grund der Vorträtze gegenüberzutreten mußte, zum größeren Theil entsprechen und sich vielen herzlichen Beifall des leider etwas spärlichen Auditoriums erlangen können. In der Sopran-Arie mit obligater Violine aus Mozart's „Il re pastore“, die Frau Polim an erster Stelle des Programms sang, konnte die Künstlerin ein erfreuliches Glanzstück zum bel canto und eine ziemlich beträchtliche Reifigkeit wahrnehmen lassen, und wie bei Schubert's „Vor meiner Wiege“ und bei Brahms' „Liebesstreu“ gelegentlich eine geschickte Behandlung der Kopfstimme zu Tage trat, so excellirte die Sängerin weiterhin vornehmlich in allen jenen Liedern, die zum Piano spielen in bequemerer Stimmhöhe Gelegenheit boten. Das Forte der Frau Lydia Polim ist nicht ganz frei von Angestrengtheit, und die Artikulation des Textes ist — vermuthlich infolge der vorwiegend italienisch-französischen Schulung der Künstlerin — nicht zu voller Prägnanz entwickelt; nichts desto weniger aber vermochte die Sängerin mit ihrem wohlklingenden Organe und mit ihrer sehr bedeutenden Vortragsweise lebhaftes Interesse nachzurufen und ernstliche Erfolge zu erzielen. Neben den bereits genannten Liedern von Schubert und von Brahms brachte die Künstlerin noch des letzteren Kompositionen leiteres Lied „Der Jäger“, das lustige „Traum durch die Dämmerung“ von Richard Strauß, das entzückende „Mädchen „Schnulch“ von Eugen d'Albert, das Frau Polim mit gutem Zug und Reiz wiederholte, und drei französische Gesänge von Chamade, Vidal und Delibes zu ganz befriedigender Wirkung, so daß sie schließlich dem lebhaften Verlangen nach einer Zugabe mit einer Wiederholung des übermüthig-foquetten „Chanson espagnol“ von Delibes entsprehen mußte. Herr Professor Orbenstein, der es verabsäumt hatte, das Programm durch einen

Solovortrag abwechslungsreicher zu gestalten, begleitete in feinsinniger Weise die Gesangsbeiträge der Konzertantinnen und auch das trefflich gezielte und beifällig aufgenommene Violin solo des Herrn Hofmüller Müller, der leider mit der mehr breiten als tiefen A-moll-Romanze von Gustav Jensen keine besonders glückliche Wahl getroffen hatte.

Konzert-Notiz. Einen Klavierabend im Saale des Groß-Konervatoriums veranstaltete am Freitag, den 26. d. M. Fräulein Vere Pahlen aus Frankfurt a. M. unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Christian Eckel. Das reichhaltige Programm umfaßt außerlesene Solovorträge, eine Sonate von Mozart zu vier Händen und Kompositionen für zwei Klaviere von Fr. Schol. und Robert Schumann. Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung von Fr. Doert, Ritterstraße, zu haben.

Aus dem reichhaltigen Programm des Puhlersers Caroll, welches am Montag den 29. und Dienstag den 30. Oktober im kleinen Festsaal stattfand, erwähnen wir die Worth'sche Kostümausstellung und andere Pariser Modebilder von der Weltausstellung 1900. Die verschiedenartige Architektur der großen Palais und Pavillons, sowie andere Meisterwerke der Technik und des Gewerbetheiles, werden die Bewunderung der Zuschauer in hohem Grade erregen. Die Aufnahmen sind vorzüglich und die Erläuterungen Caroll's hierzu werden uns ein lebendiges Bild von den Pariser Ausstellungsherrlichkeiten herbeizubringen. Wir eripieren uns die Kosten und Mühen der weiten Reise und werden doch das Sehenswerthe der Weltausstellung durch den Caroll'schen Vortrag kennen lernen. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat in der Doert'schen Musikalienhandlung bereits begonnen. Kombinierte Billets, gültig für beide inhaltlich verschiedenen Vorträge, sind ebenfalls zu ermäßigten Preisen erhältlich.

Fräulein Paula Rettich, eine junge Karlsruher Sängerin, deren sympathische Stimme wir hier in den letzten Jahren bei Vereins- und Wohlthätigkeitskonzerten kennen lernten, ist, wie wir hören, in Linz, am dortigen Theater als Opernsängerin engagirt worden.

Allgemeine Volksbibliothek. Vom 15. bis 21. Oktober wurden an 504 Besucher 629 Bände ausgeliehen.

B.N. Mannheim, 23. Okt. Ein Schiffsunfall ereignete sich am Sonntag auf dem Rhein am Eingang in den Mühlbächen. Zwei Rachen, einer mit 400 Saß Gerste, der andere mit Backsteinen beladen, fuhren zusammengeknallt Thalabwärts; an der Einfahrt zum Mühlbächen ließ das Schraubendampfschiff „Möve“ auf den mit Backsteinen beladenen Rachen und schmit diesen in der Mitte in zwei Theile. Der Rachen sank sofort. Die Besatzung konnte sich mit großer Mühe retten.

Seibelberg, 23. Okt. Bürgermeister Dr. Walz beabsichtigt sich neben seiner Berufstätigkeit als Dozent an der Universität zu habilitiren. Kommenden Montag hält derselbe seine Probevorlesung. — In Stadttheater ist „Graf Essex“ neu einstudirt in Szene gegangen. — In der Harmonie hat Raoul von Koczalski sich großen Beifall in einem eigenen Konzert errungen. — Nächsten Sonntag Abends 8 Uhr veranstaltet der Bach-Verein eine Bach-Fest.

B.N. Freiburg, 24. Okt. Gestern Nachmittag wurde die Eckschau eines wichtigen Geschäftsbüroaus am sogenannten Teufelsweier in Stangenwald mit einer Stuhmwunde in der Brust tödtlich aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Messer. Die Frau hatte sich kurz vorher von der Stadt aus auf einen Spaziergang begeben. Die behördliche Untersuchung ist eingeleitet.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 27. Okt. Landwirthschaftliche Besprechung in Neuenkirch.

Sonntag, 28. Okt. Landwirthschaftliche Besprechungen in Binningen, Göttingen, Schöffbrunn, Hohenstadt und Pflupsburg (in Pflupsburg zugleich Bezirkskartoffelausstellung). Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins in Neuenheim.

Sonntag, 4. Nov. Landwirthschaftliche Besprechung in Baiershal.

Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

Rom, 24. Okt. Der auch in Rom beglaubigte chinesische Gesandte in London wurde vom Kaiser von China beauftragt seiner Majestät dem König von Italien eine Botschaft zugehen zu lassen, worin der Kaiser sagt, China habe durch eine unbesonnene Bewegung den fremden Mächten gegenüber eine Schuld auf sich geladen. Der Kaiser hege die Zuversicht, die Strafe werde keine übertriebene sein.

London, 24. Okt. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet: Aus Canton wird berichtet, die Konsuln erhielten gefahrdrohende Nachrichten. Nach Mittheilungen von Flüchtlingen aus Huitshau machen die Aufständischen Fortschritte. Man nimmt an, daß zehn Rebellenführer vorhanden sind, deren jeder eine besondere Abtheilung führt. Derjenige, welcher im Hinterlande von Kaulung operirt, schlug am 15. Oktober eine starke Truppenabtheilung des Admirals Ho, die 100 Tödtete hatte.

London, 24. Okt. Bezüglich der Bemerkung der „Petersburgia Wjedomosti“, daß das deutsch-englische Abkommen in keiner Weise gegen Rußland gerichtet sei, erfährt das Neuter'sche Bureau, daß das Abkommen richtig sei und daß durch das Abkommen auch die russischen Eisenbahnkoncessionen in der Manchchurei nicht berührt werden. Das Abkommen, welches hoffentlich alle Mächte zustimmen werden, bezweckt Aufrechterhaltung der Integrität Chinas, unbeschadet, ob weiter zwischen den Mächten hinsichtlich des Baues von Eisenbahnen im chinesischen Reiche Abmachungen zu Stande kommen.

New-York, 24. Okt. Eine Depesche des „New-York Herald“ meldet aus Washington: Staatssekretär

Hay telegraphirte an Conger, er solle die Abschaffung des Jungli-Yamen und die Ernennung eines Ministers des Auswärtigen verlangen, der mindestens eine europäische Sprache spreche.

Songtong, 24. Okt. Nach Berichten aus Canton wurde zehn Meilen unterhalb von Canton ein Boot mit 100 Passagieren von Piraten ausgeplündert. Die Räuber entkamen mit der Beute.

Tientsin, 24. Okt. Neutermelbung. General Campbell kam mit dem linken Flügel der Kolonne der von Tientsin nach Paotingfu abmarschirten Expedition in Pafang an. Der Ort war während der letzten zwei Wochen von Kaiserlichen Truppen besetzt gehalten worden, von denen 1000 Mann bei Ankunft der Expedition sichtlich zogen. Ein Kaiserlicher General wurde am 13. d. M. im Gefechte mit den Bogern bei Panshichow schwer verwundet. In Menanshien wurde ein Schreiben des Prinzen Tuan aufgefunden, welches befiehlt, die Expedition in dem Sumpfgelände zu vernichten und Waffen seitens der Regierung zur Verfügung stellt. General Campbell ging südwärts weiter nach Paotingfu. Der übrige Theil der Expedition von Tientsin vereinigte sich am 18. d. M. mit derjenigen von Peking unter General Gaselee. Es wird angenommen, daß die ganze Expedition am 21. d. M. Paotingfu erreicht hat.

Yokohama, 24. Okt. Amtlich wird gemeldet: Der russische und japanische Truppenführer schlossen ein Abkommen, demzufolge Rußland allen Verkehr auf den Bahnlagen zwischen Yangtsju und Shanhaikwan, ebenso an der letztgenannten Station leitet. Die Verbündeten hätten das Recht, die Linie für militärische Zwecke zu benutzen. Rußland benutze die Bahnlinie nordwärts Richtungswang, willige aber ein, in der Provinz Schili ausreichendes rollendes Material für die Zwecke der Verbündeten bereitzuhalten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Barmen, 24. Okt. Anlässlich des Besuchs des Kaiserpaars haben die Orte Barmen und Elberfeld sowie Bohnwinkel überaus reiches Festkleid angelegt. Bemerkenswerth ist die getreue Nachbildung eines Kriegsschiffes, auf dessen Raan über 100 ehemalige Mannschaften der Marine dem Kaiserpaar die Willkomm bieten werden. Mit allen Jagen treffen unaufhörlich Fremde ein. Sämmtliche Vereine, Korporationen sowie Schulen bilden Spalier. Das Wetter hat sich aufgeklärt.

Barmen, 24. Okt. Das Kaiserpaar traf heute Vormittag 10 Uhr auf dem Bahnhofe Barmen-Rittershausen ein und wurde von dem Oberpräsidenten und dem Kommandirenden General v. Bülow empfangen. Die Majestäten bestiegen einen vierpännigen Wagen, eskortirt von einer Schwadron Düsseldorf'scher Husaren, und begaben sich nach der Ruhmeshalle auf dem Marktplatz. Auf den Treppentufen des monumentalen Gebäudes standen die Fahnen der Kriegervereine. Seiner Majestät dem Kaiser gegenüber hatten die städtischen Behörden, die Geistlichkeit und Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen. Anwesend waren u. A. auch die Minister Thielens und v. Rheinbaben. Die Kapelle einer Matrosendivision spielte. Unter Glockengeläute und Böllererschüssen, begrüßt vom Jubel der Bevölkerung, erschien das Kaiserpaar. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß, die Kaiserin trug schwarze Robe. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompanie ab. Ehrenjungfrauen überreichten der Kaiserin einen Blumenstrauß. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache, in der er der Freude über den Besuch des Kaiserpaars Ausdruck gab. Sodann lud der Oberbürgermeister die Majestäten ein, die Ruhmeshalle zu betreten. Der Kaiser besichtigte die Standbilder Kaiser Wilhelm's I. und Kaiser Friedrich's. Der Oberbürgermeister überreichte dem Kaiser einen Ehrentrunk. Der Kaiser ergüßte den Pokal und dankte für den Empfang. Er leerte den Pokal auf das Wohl der Stadt Barmen. Sodann besichtigten die Majestäten die Gemäldegalerie, worauf die Fahrt nach Elberfeld erfolgte.

Kassel, 24. Okt. Bei der Reichstagsersatzwahl in Hofgeismar-Wolfschagen-Rinteln erhielt nach der bisherigen Feststellung Licolbe (konj.) 3272 Stimmen, Vogel (Antij.) 4817 Stimmen.

London, 24. Okt. Eine aus Glasgow eingetroffene Depesche meldet: Angesichts der Theilnahme Rußlands an der 1901 stattfindenden internationalen Ausstellung in Glasgow telegraphirte der russische Finanzminister Witte an den Oberbürgermeister von Glasgow: Ich benutze die Gelegenheit, um die lebhaftesten Gefühle aufrichtiger Sympathie und Hochachtung für Ihre große Nation auszusprechen. Ich freue mich, daß meine Bemühungen, die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Großbritannien zu entwickeln, von den Briten gewürdigt werden, und hoffe, daß die Theilnahme Rußlands an der Glasgower Ausstellung ein neuer Schritt zur Herbeiführung und Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen, welche so wichtig für beide Länder sind, sein werde.

Belgrad, 24. Okt. Der Kriegsminister verfügte, daß fremde Staatsangehörige nicht mehr als Freiwillige in das serbische Heer eintreten dürfen.

New-York, 23. Okt. Gestern Abend wurden in einigen Kohlenruben in der Nähe von Wilkesbare Arbeiter, die nicht in den Ausstand getreten waren, von ausländischen Arbeitern angegriffen, beschossen und mit Steinen beworfen. Polizei schloß auf die Ruhestörer. Etwa 100 Personen wurden verletzt.

New-York, 24. Okt. In Scranton ist die Nachricht ein getroffen, der Führer der ausländigen Kohlenarbeiter, Mitchell, habe dem Anerbieten der Arbeitgeber zugestimmt.

Philadelphia, 24. Okt. Ein neues russisches Kriegsschiff modernster Bauart ist gestern hier glücklich vom Stapel gelaufen.

Kapstadt, 24. Okt. Die postalische Ausfuhr von Rohgold aus Transvaal ist nach einer „Times“-Meldung verboten.

Kapstadt, 24. Okt. General French begegnete auf dem Marsche von Carolina nach Bethel anhaltendem Widerstande und verlor 36 Tödtete. Auch sonst hatten die britischen Truppen mehrere Scharmügel, dabei fielen insgesammt 50 Mann.

Simla, 24. Okt. Ein britischer Leutnant und 25 Siks fielen gestern bei Jandola im Kampfe mit den Mansuwarais, welche auf einem Raubzuge begriffen waren.

Tokio, 23. Okt. Das neue Kabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Präsidium: Marquis Ito, Außenminister: Goto, Innenminister: Sanyama, Handel und Ackerbau: Hagiwara, Kommunikationen: Hoshi, Unterricht: Matsuda. Die Minister für Krieg und Marine behalten ihre Portefeuilles. Der neue Minister des Aeußeren war Direktor der politischen Abtheilung im Auswärtigen Amt während des japanisch-chinesischen Krieges, nachher japanischer Gesandter in London, wo er bis zum vorigen Jahre blieb.

Verschiedenes.

Wien, 24. Okt. (Telegr.) Die Geographische Gesellschaft wählte den Herzog der Abruzzen und den Präsidenten der Wiener Akademie der Wissenschaften, Professor Süß, zu Ehrenmitgliedern.

Saint Michel, 24. Okt. (Telegr.) Der Deputirte Ferrerette, der infolge einer Preßpolemik den Ministerrath Marlier aus Bar le Duc im Duell getödtet hatte, wurde vom Schwurgericht des Departements Meuse freigesprochen.

New-York, 23. Okt. (Telegr.) Der Kassier der First Nationalbank, Namens Alford, ist nach Unterschlagung von etwa 700 000 Dollars verhaftet worden. Die Bank deckte ihre Verluste aus ihren Reserven.

Bombay, 21. Okt. (Telegr.) Nach einer Meldung des Gouverneurs von Bombay kamen in der mit dem 13. abgelaufenen Woche in Bombay 183 Cholerafälle vor, worunter 108 Todesfälle. In den Eingeborenen-Staaten war die Zahl der Todesfälle geringer. In allen Distrikten ist Regen nöthig.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 25. Okt. Abth. A. 11. Ab. Vorst. (Mitteltreffe). Zum ersten Mal wiederholt: „Die Rosenkralerin“, Oper in 3 Aufzügen von Anton Niskauf, Text von Fritz Lemmermeyer. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Abw. Feuch. in mm	Feuchtheitsgrad in %	Wind	Himmel
23. Nachts 9 ^u 11.	759.3	3.8	5.4	90	SW	heiter
24. Morgs. 7 ^u 11.	758.7	5.1	5.4	83	„	bedeckt
24. Mittags. 2 ^u 11.	758.0	8.4	6.9	84	„	„

Höchste Temperatur am 23. Oktober: 8.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.0.
Niederschlagsmenge des 22. Oktober: 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Maxan, 23. Okt.: 2.95 m, gefallen 5 cm. — 24. Okt.: 2.95 m.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Nag in Karlsruhe

Museumsaal.

Samstag, 27. Oktober, 7^{1/2} Uhr Abends sehr präcis

Zweites und letztes Concert

des Hofpianisten

Raoul von Koczalski.

Programm: Fr. Chopin: Sonate (B-moll), R. Schumann: a. Einfame Blumen, b. Vogel als Prophet, Fr. Schubert-Liszt: Erlkönig, Fr. Chopin: a. Etude, b. Prelude, c. Valse. Liszt: La regata veneziana. B. G. Nissa: Melodie. B. Godard: Mazourka. Raoul Koczalski: Entr'Acte aus der Oper „Rymond“. Taufsig: Valse caprice über Johann Strauß-Motive „Man lebt nur einmal“.

Concertflügel von Julius Blüthner.

Die Eintrittskarten Saal zu 4 M., 3 M. und 2 M., Gallerie 2 M. und 1 M. sind in der Musikalienhandlung von Fr. Doert und Abends an der Kasse zu haben.

und höher! — 4 Meter — porto- und zollfrei zugelandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Röden, von 85 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — Eigene Fabrik auf deutschem Zollgebiet.

Zur Acht, wenn direkt von mir bezogen!

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

Zur Acht, wenn direkt von mir bezogen!

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Todes-Anzeige.
 Verwandten und Bekannten widme ich die traurige Nachricht von dem heute Nacht nach langem, schwerem Leiden erfolgten Ableben unseres Anverwandten
Herrn Adolf Hummel,
 Kaufmann.
 Im Namen der Hinterbliebenen: (E721)
Eugen Leiblein aus Mannheim.
 Dies statt jeder besonderen Mittheilung.

Zu Kürze gelangt zur Ausgabe:
Wielandt, Badisches Bürgerbuch,
Band II.
 Geheftet 7 M.; gebunden 8 M. 20 Pfg.
 Nachtrag zu Band I, Preis 60 Pfg.
 Gefällige Aufträge zur sofortigen Lieferung nach Erscheinen erbitten baldigst
Braun'sche Hofbuchhandlung
 G. Füllmeyer,
 Karlsruhe, Karlsruherstr. 14. (E722)

C. F. Otto Müller
 KUNSTGEWERBLICHE
 ERZEUGNISSE
 Glas, Porzellan, Beleuchtungskörper
 General-Vertrieb der
 Prof. Laeuger'schen Kunsttöpfereien
 General-Vertretung für In- und Ausland
 der Verein. Werkstätten für Kunst im Handwerk, München
 von J. J. Scharvogel, München, grès flammée
 von Bing & Gröndahl, Porzellan-Manufactur, Kopenhagen
 von Worcester-Royal-Porcelain-Comp., Limtd.
 von W. A. S. Benson & Co., London, Elektrische Beleuchtungskörper etc.
 Prov. Lokal b. 3. Fertigstellung d. Neubaus Kaiserstr. 144:
Waldstrasse 33.

IX. Strassburger Pferde-Lotterie.
 Ziehung garantiert 12. November 1900.
 1000 Gew. i. B. 31.000. Haupt 10.000, 3000 2c.
 v. M. d. M. 11.000, 3000 2c.
 1 Loos 1 M., 11 Loose 10 M. (Porto und Liste 25 Pf.) extra empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose
J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. E.
 In Karlsruhe bei Karl Koch, C. Dahlemann, B. Zinke, Seb. Münch, C. Wegmann.
 Wiederverkäufer werden gesucht. (E595.7)

Junker & Ruh-Defen
 mit eingrifflicher Zeigerregulierung sind unübertroffen!
 Ueber 100,000 im Gebrauch. Preislisten und Prospekte gratis.
Junker & Ruh, Eisengiesserei, Karlsruhe i. B.
 Vorräthig in allen bessern Geschäften, die den Artikel führen.



Freitag den 26. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr,
 im Saale des **Grossh. Conservatoriums** (Sofienstr. 35):
Klavierabend
 von (E719)
Liere Pahlen,
 unter gefälliger Mitwirkung des Pianisten
 Herrn Christian Eckel.
 Eintrittskarten; Saal M. 2.50 und Gallerie M. 1.50 in der Musikalienhandlung von Fr. Doert und Abends an der Kasse.

Todesanzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Schwester und unsere gute Tante
Fräulein Luise Groetz
 im Alter von 81 1/2 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, heute Nacht 12 Uhr zu sich zu rufen.
 Um stille Theilnahme bittet
 Namens der Hinterbliebenen:
 Die Schwester
Frau Stephanie Bauer Wwe., geb. Groetz.
 Gernsbach, den 24. Oktober 1900. (E724)

Verlag von **Moriz Schauenburg** in **Lahr i. B.**
 Soeben erschien:
Die II. Aufl. des Bad. Geschäftskalenders für 1901,
 dessen **Personenregister bis zum 1. Oktober ergänzt** ist.
 Schauenburgs Badischer Geschäftskalender erfreute sich in den letzten Jahren einer stets größeren Beliebtheit, so daß auch in diesem Jahre wieder ein Neudruck nöthig wurde. Da in demselben alle die zahlreichen Verordnungen und Ernennungen bis 1. Oktober berücksichtigt sind, so bildet Schauenburgs Badischer Geschäftskalender das einzige Handbuch, das vollkommen zuverlässig ist und auf der Höhe der Zeit steht. (E717)
 Preis der einfachen Ausgabe M. 1.30, der durchgehenden M. 1.50. Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Lüchtiger Anwaltsgehilfe
 gesucht. Rechtsanwalt **Kautz, Rehl.**
Sp-Kastanien
 versenden wir in 50 Pfund-Säcken zu 5 Mark gegen Nachnahme.
Groß. Güterverwaltung Eberlein
 (Post Gernsbach). (E718.1)

Materialienlieferung.
 Für das Jahr 1901 sollen zur Lieferung im Submissionswege vergeben werden:
 200 kg Spinnhanf,
 300 kg Sahlleder,
 1500 m verschiedene Rattune,
 25 Stück große wollene Halstücher für Frauen,
 40 Stück abgepaßte wollene Unterwäsche,
 400 m farbiger Flanell,
 450 m Baumwollzeug zu Männerkleidern,
 400 m Strohsackleinen 135 cm breit,
 50 Stück gewöhnliche weiße Wolldecken, 240 cm lang, 150 cm breit,
 2,5 kg schwer,
 25 Stück feine weiße Wolldecken, 270 cm lang, 180 cm breit, 1,75 kg schwer,
 100 m roth Federleinen,
 50 kg Bettfedern,
 100 kg reingespinnene Schweifshaare,
 50 kg Polsterhaare,
 600 m feingebildete Feinwand und zwar: 100 m 180 cm breit, 500 m 90 cm breit,
 80 m großgebildete Tischstuchzeug 170 cm breit,
 60 Stück großgebildete Tischstücher 90/100 cm groß,
 36 Stück mittelfegebildete Tischstücher 160/170 cm groß,
 100 Stück feingebildete Handtücher,
 48 Stück feingebildete Servietten,
 48 Stück mittelfegebildete Servietten,
 100 kg Wolle,
 6000 kg krytallisirte Soda,
 1200 kg Kernseife von mindestens 60% Fettsäuregehalt,
 1200 kg Halb-Kernseife von mindestens 46% Fettsäuregehalt,
 1400 kg braune Harzseife von mindestens 60% Fettsäuregehalt einschließlich des Harzgehaltes, welcher ein Drittel des Gesamtgewichtes an Fettsäure und Harz nicht übersteigen darf. Alle diese Seifen dürfen außerdem kein freies Alkali in merklicher Menge enthalten.
 Die mit Muster zu belegenden Angebote sind versiegelt und geeignet überschrieben bis längstens **Samstag den 3. November d. J., Vormittags 10 Uhr, portofrei** darüber einzureichen, wofolbst zu diesem Zeitpunkt die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet. Die Zuschlagsfrist ist auf vier Wochen bestimmt. Die Lieferungsbedingungen können auf unserer Verwaltungstanzel eingesehen werden. (E686)
Mannheim, den 20. Oktober 1900.
Groß. Direktion der Heil- und Pflege-Anstalt.

Vergebung von Bauarbeiten.
 Zum **Neubau von Dienstwohnungen** für Grenzaufseher in **Singen** sollen die Schreiner-, Partet-, Glaser-, Schloffer-, Maler-, Tapezier- und Pfisterarbeiten auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise vergeben werden. Pläne und Bedingungen können am **Mittwoch den 24. bis einsch. Samstag den 27. d. Mts.** in unserm Zeichenlaal (Rheingasse Nr. 20) und vom **29. d. Mts. bis einsch. Samstag den 3. November** auf unserm Bureau in Singen eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden.
 Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und portofrei bis **Montag den 5. November d. J., Abends 5 Uhr**, bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
 Konstan, den 2. Oktober 1900.
 Groß. Bezirksbauinspektion Engelhorn. (E680.1)

Vergebung von Bauarbeiten.
 Zum **Neubau einer Volks- und Bürger Schule** für die Stadtgemeinde **Singen** sollen die Schreiner-, Partet-, Glaser-, Schloffer- und Pfisterarbeiten auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise vergeben werden. Pläne und Bedingungen können vom **Mittwoch den 24. bis einsch. Samstag den 27. d. Mts.** in unserm Zeichenlaal (Rheingasse Nr. 20) und vom **29. d. Mts. bis einsch. Samstag den 3. November** auf unserm Bureau in Singen eingesehen und die Angebotsformulare dort in Empfang genommen werden. Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und portofrei bis **Montag den 5. November d. J., Abends 5 Uhr**, bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
 Konstan, den 22. Oktober 1900.
 Groß. Bezirksbauinspektion Engelhorn. (E679.1)

E450.2. Nr. 3733. Mannheim.
Eisen-Konstruktion.
 Groß. Rheinbauinspektion Mannheim vergibt die Lieferung und Aufstellung der Eisen-Konstruktionen und Bewegungsmechanismen für eine gleicharmige elektrisch betriebene **Drehbrücke** über den Verbindungsstapel in Mannheim mit Lichtweiten der beiden Defnungen von je 16 m, einer Gesamtkonstruktionslänge von 41,4 m, einer Gesamtbreite einschließlich der beiderseitigen Schwelge von 19,8 m und einem annähernden Gesamtgewicht von 80 Tonnen im Wege öffentlichen Ausschreibens.
 Angebote, welche die Preise für die Lieferung, Bearbeitung, Aufstellung und Befestigung einschließlich aller Nebenarbeiten, Oelfarbanstrich, für Ausarbeitung der Einzelpläne für die Brückenkonstruktionen und für die Dreh- und Feststellsvorrichtungen, Auf- und Lager und dergl. für Erläuterungen und Berechnungen enthalten müssen,

sind mit der Aufschrift „Drehbrücke“ portofrei und verschlossen bis **Samstag, den 1. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr**, auf dem Inspektionsbureau dahier, Parkring Nr. 39, einzureichen.
 Vergabungsbedingungen, Zeichnungen, statische Berechnungen und Bauprogramm liegen bis dahin zur Einsicht offen und können gegen eine Kopialgebühr von 2 M. bezogen werden.
 Die Unternehmer sind bis 31. Januar 1901 an ihr Angebot gebunden.
 Die betriebsfähige Aufstellung der Drehbrücke ist nach Umfluß von 9 Monaten, vom Tage der Zuschlagserteilung an gerechnet, zu vollenden.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Wir versteigern gegen Baarzahlung am **Montag den 29. d. Mts., Vormittags 8 Uhr** und **Nachmittags 2 Uhr**, sowie nöthigenfalls **Dienstag den 30. d. Mts., Vormittags 8 Uhr** beginnend, in unserem Versteigerungssaal, Eingang beim Eisingerstrassenübergang:
 die im 3. Quartal 1899 eingelieferten Fundstücken und Frachtgüter, darunter mehrere Photographen-Apparate,
am Dienstag den 30., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Hofe der Eisenbahn-Hauptwerkstätte und auf unserem Holzlagerplatz in Göttesau:
 verschiedene Loose Altschiffholz und eine Partie Stroh. (E687.1)
 Karlsruhe, den 20. Oktober 1900.
 Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen
 Im Bereiche des nord.-hessisch-südwestb. Verbundes kommen mit Gültigkeit vom 20. Oktober 1900 für Stein- und Braunkohlen des Spezial-Tariffs III, sowie für Torf und Torfbröckel im Verlande von den deutschen Seehäfen und den Umschlagplätzen an binnenländischen Wasserstraßen die Frachttarife des Ausnahmestarfs Nr. 2 (Kohlestofftarif) zur Anwendung.
 Nähere Auskunft erteilen die Verbundstationen.
 Karlsruhe, den 22. Oktober 1900.
 Groß. Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Wirkung vom 15. Dezember 1900 wird die im badischen Gütertarif (Nachtrag II Seite 4) enthaltene Ueberfuhrgebühr von 2 M. für die Beförderung beladener Wagen zwischen Karlsruhe Westbahnhof und Mühlburg bezw. umgekehrt außer Kraft gesetzt und die bisher nur für den Stückgutverkehr der genannten beiden Stationen eingeführte Tarifentfernung von 4 km auch für den Wagenabfuhrverkehr als gültig erklärt.
 Karlsruhe, den 20. Oktober 1900
 Groß. Generaldirektion.